

DORTMUND, 20.09.2019

PRESSEMITTEILUNG

4. IFS-Bildungsdialog: Ganztagschule erfolgreich gestalten

Angesichts ambivalenter Forschungsbefunde zur Gestaltung und Lernwirksamkeit von Ganztagschulen diskutierten am 19. September rund 100 Expertinnen und Experten aus Bildungsadministration, Bildungsforschung, Bildungspolitik und Bildungspraxis, wie Ganztagschule erfolgreich gestaltet werden kann.

Studien zeigen, dass sich die Schere zwischen Kindern aus Arbeiter- und Akademikerfamilien in Deutschland in den vergangenen Jahren ein wenig geschlossen hat. Dennoch hängt schulischer Erfolg weiterhin stark von der sozialen Herkunft ab. Was kann man daran ändern? Ein Weg wäre, das Konzept Ganztagschule ernster zu nehmen als es bisher häufig der Fall sei, sagt Professor Dr. Heinz Günter Holtappels vom Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) an der TU Dortmund. „Durch Ganztagschulen hat die Lernkultur in den vergangenen Jahren erheblich gewonnen. Das ist dann der Fall, wenn durch Teilnahmeverbindlichkeit am Ganztagsbetrieb ein kontinuierliches Lernen über den ganzen Tag mit einem förderlichen Lernrhythmus erfolgen kann.“

Vorteil Ganztagschule

Der (theoretische) Vorteil der Ganztagschule ist offensichtlich: durch die ganztägige Betreuung werden Kinder bestmöglich gefördert. Bei der Halbtagschule hängt viel vom sozio-ökonomischen Hintergrund der eigenen Familie ab: Können die Eltern das Kind bei Hausaufgaben und ähnlichem unterstützen? Kann Nachhilfe in Anspruch genommen werden? Ist genügend Zeit, Wissen und Geld für die Unterstützung des eigenen Kindes vorhanden? Damit ist der Bildungserfolg des Kindes zu einem großen Anteil von der familiären Struktur abhängig. Beim Konzept Ganztagschule wird der Einfluss des eigenen persönlichen Umfelds geringer. Dafür müssen allerdings die äußeren Gegebenheiten stimmen, wie beim 4. IFS-Bildungsdialog klar wurde.

Wie Ganztagschule gelingen kann

Derzeit sieht die Praxis oftmals so aus, dass Schülerinnen und Schüler im Ganztagsbetrieb lediglich beaufsichtigt werden. Es fehle häufig an qualitativollen außerunterrichtlichen Angeboten, kritisiert Heinz Günter Holtappels. Dabei sei gerade das essenziell: „Konzeptionelle Verbindung von Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten ist eine wichtige Gelingensbedingung für die Gestaltungsqualität im Ganztage, dies wird in der Praxis aber leider selten realisiert.“ Heißt konkret: Wenn die Kinder im Ganztagsbetrieb nur verwahrt werden, dann hat die Ganztagschule für deren Bildungserfolg nur geringe Wirkung. Es gibt jedoch auch positive Beispiele, in denen das Konzept gut gelingt, wie beim IFS-Bildungsdialog gezeigt wurde: Schulsozialarbeiterin Christiane Große-Bley beschrieb, wie soziale Kompetenzen im Ganztage gefördert werden. Voraussetzung hierfür: Curricular-didaktische Arbeit, um Angebote zu entwickeln und zu implementieren.

In der abschließenden Plenumsdiskussion wurde deutlich, dass einige gute bis sehr gute Ansätze für die Ganztagschule vorhanden sind. Allerdings mangelt es in der Praxis zu oft an ausreichenden Personalressourcen, einem fundierten Schulkonzept und wirksamen Lerngelegenheiten. Dies zukünftig zu ändern ist eine der zentralen Herausforderungen, vor der die Politik steht. Denn letztlich beweist das Konzept Ganztagschule: Wenn es qualitativ voll umgesetzt wird, kann die Ganztagschule für mehr Bildungsgerechtigkeit sorgen und alle Lernenden bestens fördern.

Institutspportrait: Das interdisziplinäre Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) an der TU Dortmund ist als Forschungseinrichtung an der Schnittstelle von Wissenschaft, schulischer Praxis und Politik angesiedelt. Die durch vier Professuren und rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalteten Forschungsbereiche des Instituts arbeiten zu aktuellen Themen im Bereich der Empirischen Bildungsforschung mit dem Ziel, schulische Lern- und Entwicklungsprozesse, Schulentwicklung und Bildungsergebnisse im Kontext ihrer individuellen, sozialen und institutionellen Bedingungen zu erfassen, zu erklären und zu optimieren. Das IFS trägt mit seiner Arbeit wesentlich den Profilbereich Bildung, Schule und Inklusion der TU Dortmund mit.



Vorschlag BU: Diskutierten beim 4. IFS-Bildungsdialog darüber, wie Ganztagschule gelingen kann: V.l.n.r.: Dr. Hanna Pfänder (Institut für Schulentwicklungsforschung, TU Dortmund), Christiane Große-Bley (Schulsozialarbeiterin, Vels-Heide-Schule Bochum), Ulrike Gilsebach (Schulleitung, Harkortschule Witten), Carina Merth (stellv. Bundesvorsitzende Ganztagsschulverband), MinDirig. Stefan Luther (Bundesministerium für Bildung und Forschung), Professorin Insa Melle (Prorektorin Studium, TU Dortmund), Frederik Osadnik (Institut für Schulentwicklungsforschung, TU Dortmund), Professorin Nele McElvany (Institut für Schulentwicklungsforschung, TU Dortmund), Professor Heinz Günter Holtappels (Institut für Schulentwicklungsforschung, TU Dortmund), Dr. Michael Maas (AWO Niederrhein), Dr. Karin Lossen (Institut für Schulentwicklungsforschung, TU Dortmund), Prof. em. Klaus-Jürgen Tillmann, MD'in Susanne Blasberg-Bense (Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen), Professor Thomas Goll (Fakultätsdekan, TU Dortmund) und Katja Tillmann (Institut für Schulentwicklungsforschung, TU Dortmund).